

Hollywood im Garten der grünen Insel

Irland – Wandern in den Wicklow Mountains – Naturerlebnis mit Filmkulisse



Ort zum Träumen: Irland ist nicht nur für seine Burgen und Schlösser berühmt, sondern hat auch uralte, märchenhafte Parklandschaften zu bieten.

FOTOS: KLAUS THIELE

VON KLAUS THIELE

Mel Gibson war kein netter Gast, sagt Tim Kyne und fügt dann rasch hinzu: „Aber er ist ein verdammt harter Arbeiter!“ Etwa 30 Mal sei er an einem kalten Oktobertag bei den Dreharbeiten vom Pferd gesprungen, habe sich die Szene auf einem Monitor angesehen, um sie dann nochmals zu wiederholen. Der Schauspieler und Regisseur drehte seinen mit fünf Oscars ausgezeichneten Film „Braveheart“ auf Tim Kynes Landsitz Kippure Estate. Reste eines Film-Cottages stehen noch heute nicht weit vom Herrenhaus. Ein schottisches National-epos also vor irischer Kulisse. „Die Filmleute brauchten eben eine Landschaft, die aussieht wie Schottland im 13. Jahrhundert“, erklärt Tim.

Kippure Estate liegt in den Wicklow Mountains, Irlands höchstem Gebirgszug. Garten Irlands wird diese Landschaft aus Moor, Heide, Laub- und Nadelwald südlich der Hauptstadt Dublin auch genannt. Manchem, der noch nie dort war, kommt sie seltsam bekannt vor, denn sie tauchte schon in vielen Filmen auf. „Vertrauter Feind“ mit Brad Pitt und Harrison Ford wurde zum Beispiel ebenfalls dort gedreht. Brad Pitt habe sich bescheiden als Farmboy aus Missouri vorgestellt, erzählt Tim. Und seine Ehefrau Della schwärmt noch heute von der Bekanntschaft mit Meryl Streep, die für „Tanz in die

Freiheit“ auf dem Landsitz Kippure Estate vor der Kamera stand.

Wer die Wicklow Mountains mit dem Auto durchstreift, dem fallen immer wieder Hinweisschilder für Film-Trails auf. Das sind Routen, die zu Drehplätzen etlicher Filme führen. Sie heißen nach den bekanntesten Streifen Braveheart Drive, Excalibur Drive und Michael Collins Drive. Sogar einen Ort namens Hollywood gibt es, und seine Bewohner sind überzeugt, dass das amerikanische Hollywood seinen Namen von einem heimwehkranken Auswanderer aus den Wicklow Mountains verpasst bekam. Doch nicht Hollywood ist die Hochburg der irischen Filmproduktion, sondern das Küstenstädtchen Bray mit den Ardmore-Filmstudios. Vom Ort Greystones verläuft ein grandioser, sechs Kilometer langer Küstenpfad nach Bray. Die Esplanade des Badeortes an der Irischen See mit viktorianischen Fassaden diente als Kulisse für Stanley Kubricks Historienfilm „Barry Lyndon“. Andere Szenen entstanden in der Parklandschaft von Powerscourt Gardens einige Kilometer landeinwärts.

Den Powerscourt Waterfall, den höchsten Wasserfall Irlands, erkennt man in einer Schlüsselszene von John Boormans „Excalibur“ wieder, wie auch den See Lough Tay. Man schaut auf ihn hinab, wenn man über Irlands höchsten Pass Sally Gap fährt, mitten in einer verwunschen-einsamen, sich im Spätsommer violett färbenden Hei-

delandschaft. Die Gegend war lange Zeit sicheres Versteck von Widerständlern und Verfolgten aller Art. Deshalb bauten die Briten nach den Aufständen von 1890 eine Militärstraße in die Hochtäler.

Oft begegnet man tagelang nur Schafen und Hirschen

Es sind trotz der Hollywood-Szenarien keineswegs überwiegend Film-freaks, die in Häusern wie der Kippure Lodge Urlaub machen. Es sind Wanderer, die es in die Einsamkeit der Wicklows zieht, in der man, wie Brian O'Grady sagt, tagelang nur Schafen und Hirschen begegnet. O'Grady, Sohn eines

irischen Vaters und einer deutschen Mutter, betreut für deutsche Reiseveranstalter und sein eigenes kleines Unternehmen (www.highlander-reisen.de) Wandergruppen.

„Die irische Landschaft erschließt sich durch Wandern am besten“, meint er, „denn auf den Straßen wird der Blick oft durch hohe Hecken versperrt“. Allerdings seien nur wenige Wege gut ausgeschildert. Das macht Brian zum Beispiel beim Aufstieg zum 5000 Jahre alten Ganggrab auf dem 621 Meter hohen Seefin geradezu unentbehrlich, ganz abgesehen davon, dass er unterwegs viel Nützliches und auch Kurioses zu erzählen weiß.

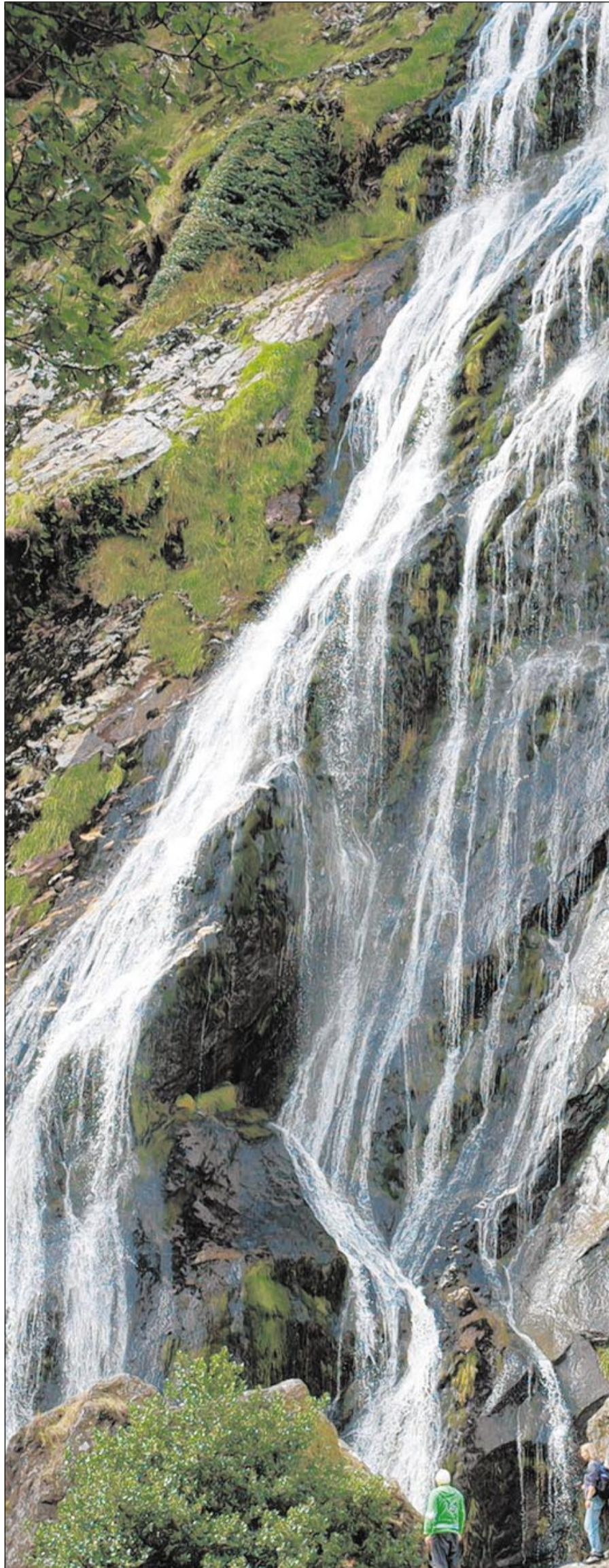


Kinokulisse: Der Oscar-prämierte Film „Braveheart“ wurde zu großen Teilen auf Tim Kynes Landsitz Kippure Estate gedreht. Reste eines Film-Cottages stehen noch heute nicht weit vom Herrenhaus.

Gut ausgeschildert sind die Wanderwege um eine Sehenswürdigkeit der Wicklow Mountains, die auf keiner Irland-Rundreise fehlen darf. Glendalough, in einem Tal mit zwei Seen gelegen, ist eine der schönsten Klosteranlagen Irlands. Der Heilige Kevin gründete das Kloster im 6. Jahrhundert. Mit dem typischen Rundturm, einer Fluchtburg vor Wikinger-Überfällen mit dem Eingang drei Meter über dem Erdboden, sieht Glendalough aus, als werde hier gerade das Leben des Klostergründers verfilmt. Vom Informationszentrum führt eine lohnende Wanderung am Upper Lake und einer alten Silbermine vorbei hinauf zum Ausguck The Spink, dann wieder hinab zum See. Durch das Hochmoor läuft man dabei sicher auf Holzbohlen von ehemaligen Eisenbahngleisen, die durch aufgenageltes Drahtgeflecht rutschsicher gemacht wurden. Dieser Abschnitt ist Teil des Klassikers unter Irlands Wanderwegen, des Wicklow Way, der 126 Kilometer weit durch die Gebirgskette führt. Wem das nicht anstrengend genug ist, dem bieten sich Gipfel-Absteiger zum Beispiel auf den höchsten Berg der Wicklow Mountains, den Lugnaquilla (925 Meter), oder auf den markanten Kegel des Great Sugar Loaf. Immerhin sieben Stunden veranschlagt Brian für den Mullaghcleevaun, mit 849 Metern zweithöchster Berg.

Auch die irische Küche hat ihre angenehmen Seiten

Zwischendurch lässt sich der Wicklow-Wanderer von Brian gern überzeugen, dass die irische Küche durchaus ihre angenehmen Seiten hat. Wie man zum Beispiel Irish Stew zubereitet, lernt man locker bei der mit einem Sizilianer verheirateten Catherine Fulvio. Sie hat das einst ihren Großeltern gehörende viktorianische Ballyknocken House bei Ashford nicht nur zum ländlich-gediegenen Gästehaus umgebaut, sondern unterhält dort auch eine Kochschule. Sogar im typischen Pub lässt es sich heute ordentlich essen. Auf der Rückreise nach Dublin legt Brian mit seinen Wanderern noch einen Stopp in Irlands höchstgelegener Kneipe ein: Johnnie Fox's Pub bei Glencullen überrascht mit Meeresfrüchte-Spezialitäten und könnte ansonsten auch schon wieder so eine urig-irische Filmkulisse sein.



Landschaft für die Leinwand: Der „Powerscourt Waterfall“ ist der höchste Wasserfall Irlands. Er ist besonders durch eine Szene aus John Boormans Film „Excalibur“ bekannt geworden. FOTO: KLAUS THIELE

ABGEHOBEN

Im Saloon

VON HELGE SOBIK

Der Texaner ist speziell für eine historische Leistung berühmt geworden: die Erfindung des Pistolenhalters. Das geschah aus leidvoller Erfahrung, weil er seit jeher gerne herumballert und das an der Mündung noch glühende (Schieß-)Eisen nach Abschluss eines kleinen Zeitvertreib-Feuergefechts gerne mit coolem Handgriff ruckzuck zurück in die weite Hosentasche befördert hat. Das fühlte sich offenbar nicht immer gut an und sorgte, ganz nebenbei, für den berühmten steifbeinigen Cowboy-Gang. Nach diversen Verbrennungen am Oberschenkel kam er irgendwann auf die recht kluge Idee, für das fiese Gerät mit dem rauchenden Schlot eine Halterung außerhalb der Hosentasche anzubringen. Dem Verlierer der Nachmittagsschießerei blieb es meist erspart, sich solche Gedanken zu machen – weil es sich für ihn erübrigte, den Colt noch wegzustecken.

Als er in Amerika einzog, hat der noch namenlose Texaner erstmal den zunächst recht gastfreundlichen Indianer in ein paar Reservate abgedrängt, die frei gewordene Fläche an sich gerissen und offiziell „Texas“ genannt. Bis heute ist dort viel Platz für riesige Rinderherden und endlose Ausritte. Weil die Grundstücke groß sind und Platz für jeden außer Indianer und Mexikaner ist, baute der Texaner sogar eigene windschief-zugige Käffer für irgendwelche Gespenster: die berühmten texanischen Geisterstädte.

Entlang des Rio Grande hat der ansonsten so freiheitsliebende Texaner in bester Kleingärtner-Mentalität inzwischen einen Dutzende Kilometer langen Maschendrahtzaun hochgezogen – um den aus Süden zuziehenden illegalen Einwanderer auszusperren. Der Illegale wird irgendwie aber trotz Sperrzaun in Texas gebraucht. Irgendeiner muss ja das Haus des Texaners sauber halten und nebenbei als Statist in den vielen Wildwest-Filmen den unrasierten Schuft spielen. Der Texaner entschied sich also dafür, nicht ganz so genau hinzusehen, wenn nachts einer ein Loch in den Grenzzaun schneidet, um durchzuschlüpfen – zumindest, wenn man denjenigen brauchen könnte, und sei es nur als Putzkraft im Saloon.

IRLAND

Reisezeit: Zum Wandern sind die Monate April bis Oktober am günstigsten.

Anreise: Air Lingus fliegt von Frankfurt, Berlin-Schönefeld, Düsseldorf, Hamburg, München und Wien nach Dublin.

Weitere Informationen: Irland Information, Gutleutstraße 32, 60329 Frankfurt, Telefon: 069 92318 50, Fax: 069 92318 88, Internet: www.tourismireland.de, www.wicklow.ie, www.walking-wicklow.com